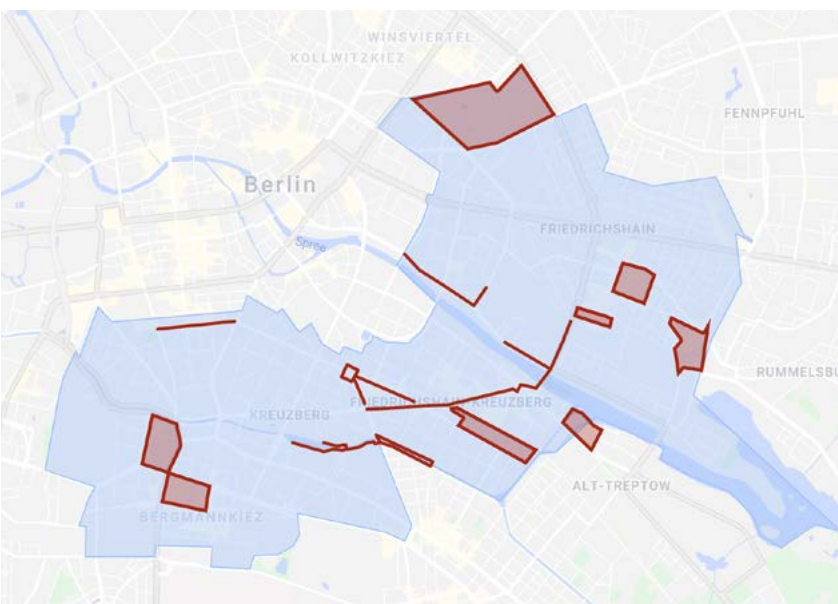




Zero Waste-Konzept für den öffentlichen Raum

Friedrichshain- Kreuzberg





Vorwort

Warum „Zero Waste“ in Friedrichshain-Kreuzberg?

Von der Plastikflasche über den Pizzakarton bis zur Einkaufstüte – Wegwerfverpackungen sind allgegenwärtig. Allein in Friedrichshain-Kreuzberg werden rund 42.000 Plastik- und Pappbecher für Coffee-to-go täglich weggeworfen - aneinandergereiht ergäben sie ungefähr die Strecke vom S Bahnhof Frankfurter Allee bis zum Alexanderplatz. Die Folge sind vermüllte Parks, dreckige Spielplätze und hohe Reinigungskosten. Am Ende landet der klimaschädlich produzierte Plastikbecher vielleicht noch im Ozean.

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat sich zum Ziel gesetzt, diese Müllflut zu stoppen. Dafür haben wir schon viel getan: Trinkbrunnen im öffentlichen Raum aufgestellt, Sperrmüllaktionen finanziert, Park- und Kiezläufer*innen betreuen unsere Grünanlagen, wir veranstalten Flohmärkte in unseren Bibliotheken. Das sind einige der Maßnahmen, die wir bereits umgesetzt haben. Und wir wollen mehr. Aus diesem Grund haben wir die Erarbeitung der vorliegenden Strategie beauftragt. Sie dient als Leitfaden und Road-Map auf dem Weg zum „Zero Waste“-Bezirk. Dafür haben wir mit Circular Berlin, BUND Berlin e.V. und der Grünen Liga Berlin e.V. erfahrene Expert*innen an unserer Seite.

Wir lernen von guten Beispielen aus der ganzen Welt. In Wien braucht beispielsweise jede Großveranstaltung ein Abfallkonzept, es gibt einen stadtweiten Frühjahrsputz und Secondhand-Markt. Im philippinischen San Fernando sind Plastiktüten verboten, Einwegverpackungen mit einer Abgabe belegt. 80 Prozent der Abfälle dort werden von einer lokalen Genossenschaft recycelt.

Das alles zeigt: Kommunen können und sollen einen essenziellen Beitrag zu Abfallvermeidung und zu hochwertigem Recycling leisten. Als „Zero Waste“-Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wollen wir mit lokalen Initiativen, Bürger*innen und der Wirtschaft zusammen arbeiten, um eine kreative und zielführende Auseinandersetzung mit dem Thema Müllvermeidung zu erreichen und Friedrichshain-Kreuzberg sauberer, umweltfreundlicher und noch lebenswerter zu machen. Dabei verfolgen wir die Maxime: Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht.

Ich freue mich über ihre Unterstützung,

Ihre Clara Herrmann,
Bezirksstadträtin für Finanzen, Umwelt, Kultur und Weiterbildung

Worum geht es?

Friedrichshain-Kreuzberg nimmt in vielerlei Hinsicht eine besondere Rolle ein. Es ist der Berliner Bezirk mit der sowohl höchsten Bevölkerungsdichte als auch der kleinsten Fläche, im Vergleich besonders hohem Tourismusaufkommen, mehr als 250 öffentlichen Veranstaltungen im Jahr und einer sehr diversen Bevölkerungs- und Unternehmensstruktur. Angestoßen durch das Bezirksamt soll Friedrichshain-Kreuzberg in einem weiteren Bereich herausstechen: Zero Waste bzw. Abfallvermeidung und Abfallreduzierung im öffentlichen Raum.¹

Zielsetzung

Entwickelt wurde ein Konzept mit konkreten Maßnahmen, um das Müllaufkommen im öffentlichen Raum und in den Grünanlagen in Friedrichshain-Kreuzberg deutlich zu reduzieren und wenn möglich gar nicht erst entstehen zu lassen. Um gezielte Lösungen zur Abfallvermeidung zu entwickeln, wurde die aktuelle Situation auf Basis der vorhandenen Datenlage und ergänzenden Recherchen evaluiert. Die unterschiedlichen Aktivitäten von Bürger*innen und Gewerbe sind ausschlaggebend für die Art und Menge der anfallenden Abfälle. Darüber hinaus ist es wichtig zu verstehen, wo welche Abfälle entstehen und warum.

290.000

Einwohner*innen
2016

1.500.000

Übernachtungen von Tourist*innen
mind. 1 Nacht in 2016

780

Wochenmarkttag
pro Jahr

250+

Angemeldete Veranstaltungen
pro Jahr



kg Haushaltsabfall pro Person
2017



...könnte man aus den weggeworfenen Einwegbechern in Friedrichshain-Kreuzberg einen Turm in Höhe des Berliner Fernsehturms bauen.

Aus Erfolgen lernen

Um von bereits erfolgreichen Projekten zu lernen, wurden die Informationen zu mehr als 20 überbezirklichen und internationalen Best Practice-Beispielen zu Abfallvermeidung im öffentlichen Raum, auf Veranstaltungen und Wochenmärkten zusammengetragen. Die kanadische Stadt Vancouver beispielsweise hat sich eine umfangreiche 'Green City Strategie' gegeben, mit dem Ziel, bis 2040 die nachhaltigste Stadt der Welt zu werden. In einem Pariser Bezirk wurde mit 6.000 Teilnehmenden ein auch auf Friedrichshain-Kreuzberg übertragbares Pilotprojekt mit Bildungsangeboten in einem Straßenzug durchgeführt. Die Stadt Wien setzt seit langem auf die Kommunikation mit ihren Bürger*innen und stellt kostenfrei umfangreiche Information und mit einem städtischen Spülmobil die notwendige Infrastruktur zur Müllvermeidung bei Veranstaltungen zur Verfügung. In Köln zeigt der Verein Zero Waste Köln mit öffentlichen Bürger*innen-Picknicks nicht nur wie Abfallvermeidung in Alltag und Freizeit funktionieren, sondern ist auch ein lehrreiches Beispiel für proaktives Bürger*innenengagement.



Was zu tun ist

Ein Zero Waste-Konzept muss viele unterschiedliche Interessengruppen einbeziehen und zur langfristigen Mitarbeit anregen. Ausgehend vom erhobenen Ist-Zustand im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und inspiriert von den Best Practice-Beispielen wurden insgesamt 37 Handlungsempfehlungen formuliert, die gemeinsam das nun umzusetzende Zero Waste-Konzept für den Bezirk ergeben. Dadurch kann der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg Vorreiter für Zero Waste-Praktiken werden und eine breite Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam machen.



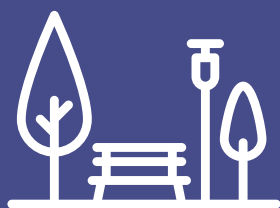
Komplexität

- Gering
- Mittel
- Hoch

Schattierung = Fortlaufende Kommunikation

*Details im Gesamtbericht

Grundsätzlich wird zwischen zwei Arten der Vermüllung des öffentlichen Raums unterschieden: Zum einen das "Littering", also die fortlaufende Verschmutzung von Flächen und Räumen durch auf den Boden geworfenen, fallen oder liegen gelassenen Abfall im öffentlichen Raum, insbesondere auf Straßen, Plätzen und in Grünanlagen. Klassische Beispiele hierfür sind Zigarettenkippen, Flaschen oder Abfälle von Lebensmittelverpackungen. Diese Art der Verschmutzung bildet den größten Anteil am Müllaufkommen in der Öffentlichkeit. Zum anderen gibt es die illegale Entsorgung von Haus- und Gewerbeabfällen sowie Sperrmüll. Um der Vermüllung effektiv gegenzuwirken, wurden für das Zero Waste-Konzept unterschiedliche inhaltliche Maßnahmenpakete geschnürt.



Was zu tun ist: Zero Waste im öffentlichen Raum

1. Gemeingüter fördern

Die aktuelle starke Verbreitung von Einwegverpackungen für Lebensmittel ist eine der Hauptursachen für Littering. Die gezielte bezirkliche und stadtweite Förderung bestehender Mehrweglösungen für den Außer-Haus-Verzehr, also To Go-Produkte wie Kaffeebecher und Essensboxen, ist ökonomisch und ökologisch sinnvoll für alle Beteiligten, um dieses Problem anzugehen. Dazu bedarf es sowohl des Engagements des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg als auch der überbezirklichen Vernetzung, um Synergien zu nutzen. Ein weiteres, vor allem in den warmen Monaten offensichtliches Problem, ist die Vermüllung von Parks durch die Nutzung von Einweggrills. Eine umweltfreundliche Alternative, die zugleich Zero Waste auch als neuen Wirtschaftszweig mitdenkt, ist die Förderung und Einrichtung von Sharing-Modellen für Grills. In so genannten "Bibliotheken der Dinge" können auch andere Gebrauchsgegenstände wie Werkzeug, Küchenutensilien oder Spiele ausgeliehen und innerhalb der Bevölkerung geteilt werden.

2. Bürger und Gewerbe beteiligen und bilden

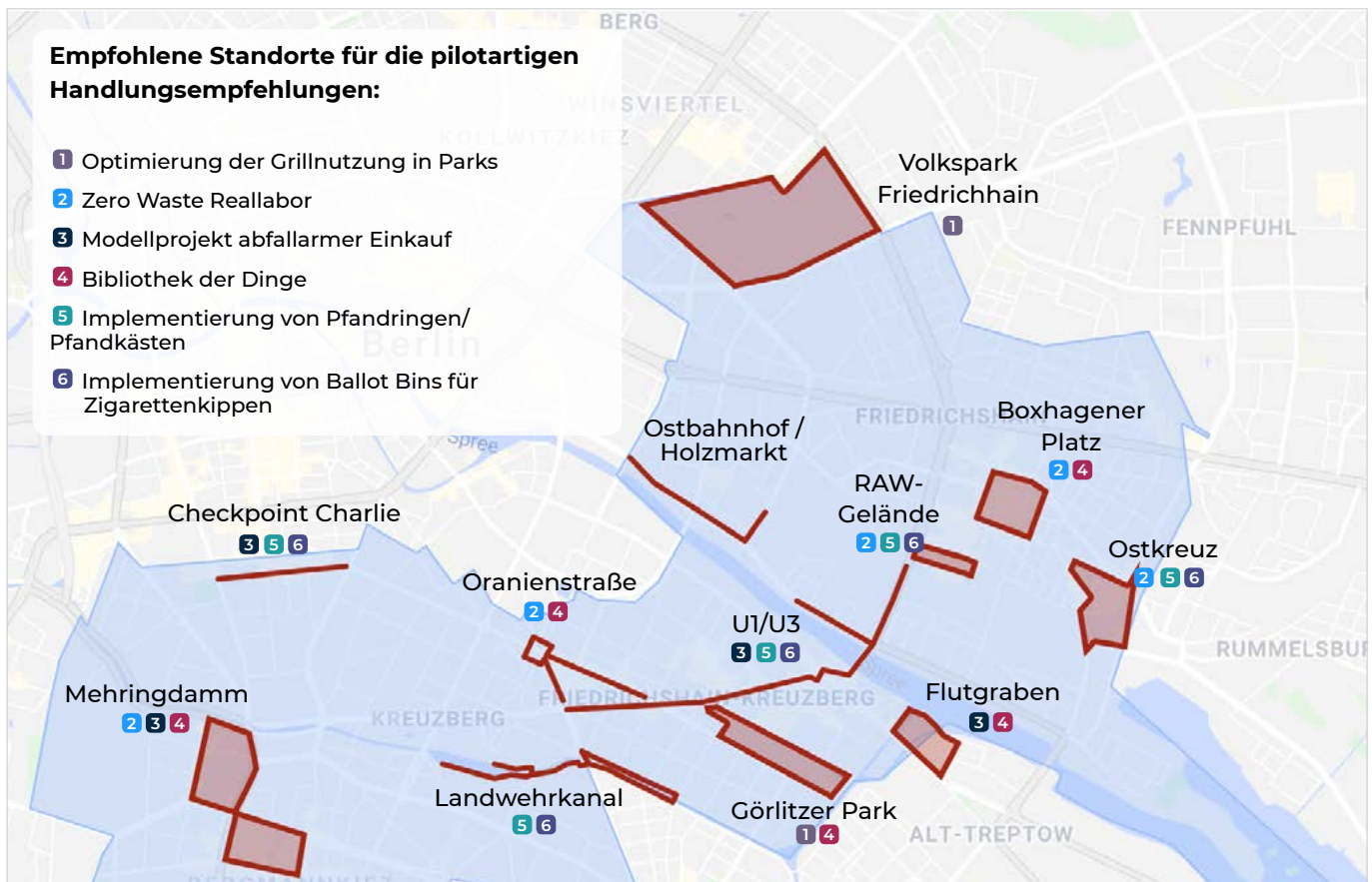
Wichtiger Bestandteil des Zero Waste-Konzepts sind auch Bildungs- und Aufklärungsangebote. Niedrigschwellig wirkt die Implementierung von Pfandringen und -kästen zur Reduzierung leerer Flaschen im öffentlichen Raum und Steigerung der Recyclingquote an neuralgischen Punkten. Ebenfalls leicht zu benutzen und mit unterhaltender Wirkung ist das Aufstellen von "Ballot Bins". Die in auffälliger Farbe und als Abstimmungsboxen gestalteten großen Hängeaschenbecher motivieren Raucher*innen dazu, ihre Kippen in diesen, anstatt achtlos auf dem Boden, zu entsorgen. Darüber hinaus sollen Sperrgutmärkte gefördert werden sowie Pilotprojekte über einen längeren Zeitraum initiiert werden. Möglichkeiten hierfür sind die Einrichtung eines Zero Waste-Reallabors und der Start eines Modellprojekts für abfallarmen Einkauf in einem Kiez. Im Rahmen dieser Pilotprojekte werden Bürger*innen u.a. in Workshops informiert und aktiv in den Transformationsprozess des Bezirks eingebunden. Zur Koordination und inhaltlichen Unterstützung der unterschiedlichen Aktionen soll ein bezirksinternes Expert*innen-Netzwerk aufgebaut werden.

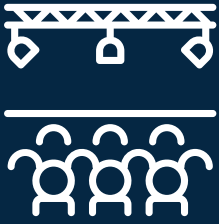
3. Abfallvermeidung im öffentlichen Raum durch Kommunikation und Information

Tue Gutes und rede darüber, heißt es. Durch effektive und umfangreiche Kommunikationsmaßnahmen können Bürger*innen, Gewerbetreibende und Tourist*innen über einzelne für sie relevante Aktionen im Rahmen des Zero Waste-Konzepts informiert und involviert werden. Um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, sollen sowohl soziale Medien genutzt als auch eine offline Aufklärungskampagne mit lokalen Ansprechpartner*innen gestaltet werden. Wissen rund um das Thema Zero Waste findet darüber hinaus weitere Verbreitung durch das Schaffen eines umfassenden digitalen Informations- und Serviceangebots für Anwohner*innen und die Erstellung eines Zero Waste-Starterkits für (Neu-) Berliner*innen. In der Willkommensbroschüre enthalten sind Informationen zum Thema nachhaltiges Leben und Abfallvermeidung. Darin werden das Thema Zero Waste grundlegend erklärt, ausgewählte lokale Initiativen vorgestellt sowie Informationen zu Abfallvermeidungsmaßnahmen im Alltag, Sharing-Plattformen, Zero Waste-Einkaufsmöglichkeiten sowie Hinweise zur Sperrmüllabholung, Ausleihe von Miet(lasten-)rädern und eine Anleitung der BSR zur korrekten Mülltrennung, bereitgestellt. Begleitet werden können die gebündelten Kommunikationsmaßnahmen langfristig durch die Entwicklung einer Marke, mit der sich Friedrichshain-Kreuzberg explizit als Zero Waste-Bezirk positioniert.

4. Berlinweit langfristig planen

Nicht nur auf Bezirksebene, sondern auch darüber hinaus hat Friedrichshain-Kreuzberg die Möglichkeit, sich für das Thema Abfallvermeidung im öffentlichen Raum stark zu machen. Dazu gilt es, konkrete Zero Waste-Maßnahmen mit dem Abfallwirtschaftskonzept 2020-2030 zu koordinieren sowie die Etablierung eines bezirksübergreifenden Zero Waste-Komitees voranzubringen. Ein solches Komitee kann mögliche landesgesetzliche Änderungen erarbeiten, um auch im größeren Rahmen Ressourcen einzusparen und Verschwendung zu vermeiden.





Was zu tun ist:

Zero Waste bei Veranstaltungen und Wochenmärkten

Jährlich mehr als 250 genehmigungspflichtige Veranstaltungen im öffentlichen Raum hinterlassen ihre Spuren. Das Abfallaufkommen durch Events und deren Besucher ist enorm. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat hier jedoch zahlreiche Möglichkeiten, dem zukünftig entgegenzuwirken.

1. Neue Infrastruktur schaffen

Die Verfügbarkeit und Kenntnis seitens der Veranstalter*innen von Infrastrukturen wie Mehrweg- und Spülmobilverleihsystemen sowie finanzielle Anreize für deren Nutzung erhöhen die Bereitschaft zur Umsetzung von abfallarmen Veranstaltungen. Diese sollen deshalb gefördert werden. Darüber hinaus soll die Entwicklung dezentraler Materiallager für Veranstaltungsequipment und Mehrweggeschirr unterstützt werden.

2. Ordnungsrechtlichen Handlungsspielraum nutzen und Genehmigungsprozesse optimieren

Durch verpflichtende Vorschriften, gesetzlich verankerte Regelungen und deren Kontrolle kann ein Mindestmaß an Abfallvermeidungsmaßnahmen auf Veranstaltungen gefordert werden. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg kann hier auf unterschiedlichen Ebenen agieren. Durch abfallvermeidende Auflagen oder Abfallvermeidung als Kriterium im Genehmigungsprozess für Veranstaltungen kann der Bezirk sofort selbst tätig werden. Diese gilt es nicht nur auszusprechen, sondern auch durch entsprechendes Personal zu kontrollieren. Ergänzende Abfallberatungsangebote unterstützen Veranstalter*innen bei der praktischen Umsetzung einer abfallarmen Veranstaltung. Gleichzeitig und ergänzend hierzu kann der Bezirk sich stark machen für landesgesetzliche Änderungen.

3. Veranstaltungen durch Kommunikation und Information abfallfrei machen

Auch für die Abfallvermeidung bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum ist Kommunikation ein Schlüssel zum Erfolg. Zur Inspiration und Motivation weiterer Veranstalter*innen sollen Zero Waste-Best Practices mit Leuchtturmcharakter bei Events gefördert sowie Wettbewerbe für abfallarme Veranstaltungspraktiken im Bezirk ausgelobt werden. Auf möglichst allen Veranstaltungen soll Zero Waste auch deren Besucher*innen breitenwirksam kommuniziert und somit Aufmerksamkeit für das Thema generiert werden. Solides Grundwissen zur Umsetzung abfallarmer Events erhalten Veranstalter*innen in vom Bezirk zu organisierenden Schulungen zum Thema. Ergänzende Informationen sollen auf einer umfassenden digitalen Informations- und Serviceplattform für Veranstalter*innen gesammelt werden.

Fazit

Die Zero Waste-Strategie für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ergibt sich aus der sinnvollen und effektiven Kombination und Umsetzung der Handlungsempfehlungen. Essentiell für das Erreichen dieses ambitionierten und sehr erstrebenswerten Ziels sind die Motivation, Partizipation und das praktische Commitment möglichst vieler und unterschiedlicher Akteur*innen und Bevölkerungsgruppen. Die Menschen, die in Friedrichshain-Kreuzberg leben, arbeiten und sich im Bezirk aufhalten sind es letztlich, die ihn ausmachen und die - unterstützt durch die entsprechende auszubauende Infrastruktur - den notwendigen Wandel hin zum Zero Waste-Bezirk aktiv mitgestalten können.

Der Bezirk und dessen Bewohner*innen können zu einem Vorbild, nicht nur für Berlin werden. Wenn Friedrichshain-Kreuzberg zeigt, dass in einem der bevölkerungsreichsten Bezirke der Hauptstadt Deutschlands eine Umstellung hin zu einer ressourcenschonenden, umweltfreundlichen Art zu wirtschaften und leben möglich ist, kann dieses Beispiel viele Nachahmer*innen nach sich ziehen und so einen breiten gesellschaftlichen Wandel auslösen. Wichtig ist hierbei, dass dieser Transformationsprozess von der breiten Masse der Menschen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Funktionen getragen wird, begleitet und aktiv unterstützt durch eine Anpassung und Durchsetzung der politischen Rahmenbedingungen.

Das Thema Zero Waste kann im größeren Rahmen der seit vielen Monaten schwelenden öffentlichen Debatte rund um klimapolitische Themen gesehen werden. Es bildet auch in diesem Zusammenhang einen wichtigen Schritt hin zu einer zukunftsfähigeren Ausrichtung unseres alltäglichen Lebens, das weniger als früher auf Kosten anderer oder zukünftiger Generationen lebt. Somit ist jede*r Bürger*in dazu aufgerufen, aktiv bei der Unterstützung dieses Unterfangens mitzuwirken.

Herausgeber

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Konzeptentwicklung

August-Dezember 2019

Inhalt und Bearbeitung



circular.berlin



bund-berlin.de



grueneliga-berlin.de

Quellen:

Einwohner*innen: <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/ueber-den-bezirk/zahlen-und-fakten/>

Wochenmarkttag: <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/wirtschaftsfoerderung/wirtschaftsstandort/artikel.115930.php>

Tourist*innen: <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/wirtschaftsfoerderung/wirtschaftsstandort/artikel.120315.php>;

Veranstaltungen: SGA Friedrichshain-Kreuzberg
Auf Basis von Daten der Senatsverwaltung für Umwelt; Rechnung mit einer durchschnittlichen Becherhöhe von 10cm <https://www.tagesspiegel.de/politik/2-8-milliarden-einwegbecher-im-jahr-coffee-to-go-soll-bald-ohne-muell-funktionieren/24365980.html>

Tabelle Aufkommen an Haushaltsabfällen (32121-0001) in der Datenbank GENESIS-Online: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=32121-0001&zeitscheiben=2>